

## Voten Jugendarbeit

### Begründung der Motion

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Seit der Auflösung des Trägervereins fürs Provisorium 8 im Jahr 2016 steht die Jugendarbeit in Olten in der Warteschleife. Zwar wird weiterhin von diversen Akteuren versucht, die Aufgabe von der Kinder- und Jugendarbeit abzudecken, aber auch Sportvereine und sonstige Institutionen können eine institutionalisierte Jugendarbeit nicht ersetzen.

Die ständige Neuaushandlung der Leistungsvereinbarungen machten es für den bisherigen Trägerverein unmöglich, den Betrieb weiter aufrechtzuerhalten. Obwohl ich nicht nicht der Meinung bin, dass das Provisorium 8 unantastbar ist, sehe ich es doch ein Stück weit symptomatisch für die Probleme rund um die Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt. Obwohl das Provisorium vermutlich vor allem für seine Events und seinen Jugendtreff bekannt war, ist noch eine breite Palette an anderen Angeboten vorhanden gewesen, welches sich vor allem an Teenager und junge Erwachsene gerichtet hat. Es sind nicht nur Räume für Bands und Tanzgruppen zur Verfügung gestellt worden, es wurden auch Beratungen für persönliche Probleme angeboten. Die Auflösung des Trägervereins 2016 und die dann gestartete Einführung vom Übergangsbetrieb, führten zu einer extremen Reduktion dieses Angebots.

Mit den „*Leitlinien und Schwerpunkte der Kinder-, Jugend- und Familienförderung der Stadt Olten*“ hat der Stadtrat ein Fundament aus Wünschen, aber auch wissenschaftlichen Erkenntnissen für eine nachhaltige Kinder- und Jugendarbeit erhalten. Die Fraktion SP/ Junge SP unterstützt die Strategischen Ziele und zentralen Massnahmen, welche aus dem Dokument hervorgehen. Wie bereits erwähnt, wollen wir das Provisorium 8 überhaupt nicht als unantastbaren Hauptbestandteil der Kinder- und Jugendförderung verstehen, sondern vielmehr als ein integraler Teil einer breit abgestützten Kinder- und Jugendarbeit. Obwohl ein Jugendkulturzentrum ein niederschwelliges Angebot für Freizeitgestaltung und Jugendkultur bieten kann, muss ein Konzept weiterdenken. Die Partizipation von Kindern an den gesellschaftlichen Diskursen, eine institutionalisierte, fachliche Stimme für die Interessen der Jugendlichen, sowie eine aufsuchende Jugendarbeit müssen in einem nachhaltigen Konzept mitgedacht werden.

Der Stadtrat hat sich in den „Leitlinien und Schwerpunkte der Kinder-, Jugend- und Familienförderung der Stadt Olten“ dazu verpflichtet, bis im Herbst 2017 ein Konzept auszuarbeiten und vorzulegen, welches die strategischen Ziele und Zentralen Massnahmen aus dem Dokument beinhaltet. Trotzdem ist der Übergangsbetrieb des Provisoriums 8 bis Dezember 2017 verlängert worden. Damit die Stadt Olten endlich wieder eine Kinder- und Jugendarbeit erhält, die ihren Namen verdient, muss für das Budget 2018 ein ausreichender Betrag gesprochen werden, sowie ein transparenter Zeitplan vorgelegt werden. Ein Blick über die Stadtgrenzen reicht, um festzustellen, dass wir den «Wettbewerb» der Kinder- und Jugendarbeit sang- und klanglos verlieren würden. Ein gutes Angebot wäre aber genau ein wichtiger Schritt in Richtung nachhaltiger Kinder- und Jugendarbeit, in Richtung „zentrales, urbanes Wohnen“, in Richtung „Erlebnis Olten“, auch für Kinder und Jugendliche.

Am Schluss möchte ich ein zentrales strategisches Ziel aus den schon genannten Leitlinien zitieren: „Bei wichtigen Entscheiden und bei Themen, von denen Kinder und Jugendliche betroffen sind, werden die Interessen der Kinder und Jugendlichen durch kinder- und jugendgerechte Partizipationsprozesse angemessen berücksichtigt.“ Als einer der jüngsten Parlamentarier und Vertreter einer Jungpartei, welche massgeblich durch die Diskussionen rund um die Jugendarbeit in Olten politisiert worden sind, bitte ich Sie heute einen wichtigen ersten Schritt zu machen und der Dringlichkeit beziehungsweise der Motion zuzustimmen. Vielen Dank.